



Studienprogramm

CAS Deutsch als Zweitsprache und Interkulturalität in der Berufsbildung (CAS DaZIK BB)

Weiterbildungsstudiengang für Berufsbildungsverantwortliche

Ein Kooperationsangebot der PH Luzern mit der PH Zug

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	3
1 Auftrag	4
1.1 Hintergrund	4
1.2 Ziele	5
2 Konzept des Weiterbildungsstudiengangs	6
2.1 Theoretische Grundlagen	6
2.2 Zielgruppen und Aufnahmebedingungen	10
2.3 Kompetenzfelder	10
2.4 Aufbau, Inhalte und Produktprofil	12
2.5 Organisatorische Rahmenbedingungen	18
3 Literatur	20

Zusammenfassung

Der konstruktive und fördernde Umgang mit sprachlichen und kulturellen Schwierigkeiten im Unterricht trägt wesentlich zum Bildungserfolg und der Arbeitsmarktintegration von Ausländer*innen bei. Expert*innen sind sich einig, dass Sprachprobleme unter allen Hürden beim Erreichen eines Ausbildungsabschlusses auf Sekundarstufe II die grösste Rolle spielen (Stutz et al., 2016).

Mit dem Weiterbildungsstudiengang CAS Deutsch als Zweitsprache und Interkulturalität in der Berufsbildung (CAS DaZIK BB) werden die Lehrpersonen und Bildungsverantwortlichen der beruflichen Bildung befähigt, mit kulturellen Unterschieden im Unterricht konstruktiv umzugehen und Deutsch als Zweitsprache evidenzbasiert und effektiv zu fördern. Die Ausrichtung ist dabei sowohl integral im Sinne der unterrichtsbegleitenden Unterstützung zu verstehen als auch separat in Form der Leitung von DaZ-Kursen für Lernende ausserhalb des Regelunterrichts. Ebenso befähigt der CAS DaZIK BB die teilnehmenden Personen fächerübergreifend als Expert*innen und Ansprechpersonen für die Förderung von Deutsch als Zweitsprache und den Umgang mit Interkulturalität in der Ausbildung an ihrer Schule tätig zu sein. Diese fachspezifischen und fächerübergreifenden Kompetenzen werden im CAS DaZIK BB durch vielfältige Inhalte, Zugänge und Anwendungsfelder der allgemeinen Zweitsprachendidaktik, der Sprachdiagnostik und didaktischen Förderung sowie der Interkulturalität (Funktionen von Rassismen, Machtverhältnissen etc.) abgedeckt.

Der CAS DaZIK BB richtet sich an Berufsbildungsverantwortliche, umfasst insgesamt vier Module und entspricht einem Umfang von 10 ECTS. Abgeschlossen wird mit einem „Certificate of Advanced Studies «Deutsch als Zweitsprache und Interkulturalität in der Berufsbildung» der PH Luzern in Kooperation mit der PH Zug. Der CAS DaZIK BB deckt den Bedarf der Berufsbildungspraxis nach ausgebildeten DaZIK-Fachpersonen und verfolgt einen innovativen Ansatz indem er die Schweizer Aktivitäten des Bundes durch das SEM (*fide*) mit den schulischen Sprachförderungsbemühungen zu Gunsten einer vernetzten, weitsichtigen und professionellen Förderung der sprachlichen und kulturellen Vielfalt in der Berufsbildung verbindet.

1 Auftrag

1.1 Hintergrund

Die Schweiz ist ein Land, das sich durch eine grosse sprachliche und ethnische Vielfalt auszeichnet. Aktuell leben rund drei Millionen Menschen mit Migrationshintergrund in der Schweiz (BfS, 2023). Die Aufenthaltsdauer variiert jedoch stark nach Zuwanderungsgrund und Altersgruppe. Dabei ist die Dynamik insbesondere bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 16 bis 24 Jahren hoch. Zwischen 2008 und 2013 sind jährlich rund 43'830 neuzuziehende Jugendliche und junge Erwachsene in die Schweiz gekommen. Davon waren 39% Kurzaufenthalter*innen, 44% hatten bei der Einreise eine Aufenthaltsbewilligung B und 12% stellten einen Asylantrag (Stutz, Jäggi, Bannwart, Rudin, Bischof et al., 2016). Die Zahl an Jugendlichen mit Migrationshintergrund in der Berufsbildung lag bei rund 46'110 im Jahr 2015. Das entspricht einem Anteil an Lernenden mit Migrationshintergrund von insgesamt 19%, spezifisch bei EFZ-Lernenden 17.5% und bei EBA-Lernenden 38.9%. In nicht-BBG reglementierten beruflichen Grundbildungen beträgt der Anteil an Migrant*innen 49.5% (BfS, 2015).

Dem Wissen und je länger, je mehr auch Bewusstsein um diese sprachliche und ethnische Vielfalt gegenüber steht ein Bildungssystem, das immer noch stark auf eine einsprachige Norm geprägt ist (Niebuhr-Siebert & Baake, 2014). Durch diese auf Einsprachigkeit ausgelegte Norm können sich für fremdsprachige bzw. mehrsprachige Kinder gewisse Risiken und Nachteile ergeben. Denn Sprache ist unser wichtigstes Ausdrucksmittel, Teil unserer Persönlichkeit und Grundlage für unsere Verständigung, Mitteilung und Orientierung in der Gesellschaft. Zahlreiche Studien belegen auch den bedeutsamen Zusammenhang zwischen Sprachkompetenzen und Bildungserfolg, Arbeitsmarktintegration und sozialer bzw. politischer Partizipation (Neugebauer & Nodari, 1999).

In den einstimmigen Experteneinschätzungen spielen Sprachprobleme unter allen Hürden beim Erreichen eines Ausbildungsabschlusses auf Sekundarstufe II die grösste Rolle (Stutz et al., 2016).

Die sprachliche Integration und Förderung der Menschen mit Migrationshintergrund in der Schweiz ist deshalb auch ein zentrales Anliegen des Bundes. Gemäss Art. 4 des Bundesgesetzes über Ausländerinnen und Ausländer (AuG) kommt der Kenntnis einer Landessprache im Rahmen der Integrationspolitik von Migrantinnen und Migranten eine wichtige Funktion zu und ist in der Regel eine unabdingbare Voraussetzung für die berufliche und soziale Integration (Art.-Nr. 420-011.D unter www.bundespublikationen.admin.ch). Das Ziel einer landesweit qualitativ guten Sprachförderung verfolgte das Staatssekretariat für Migration (SEM) 2007 mit dem Auftrag zur Ausarbeitung eines

Rahmenkonzeptes und 2009 mit der Publikation eines Rahmencurriculums zur sprachlichen Förderung von Migrantinnen und Migranten (Übersicht zum Rahmencurriculum unter Anhang A). Aus diesem Rahmencurriculum mit Empfehlungen zur Verbesserung der Sprachlernangebote entstanden, ist *fide – Deutsch in der Schweiz, lernen, lehren, beurteilen* - als ein umfassendes Konzept zur Sprachförderung sowie ein Sprachlernsystem, welches von Fachpersonen der ganzen Schweiz entwickelt und vom Institut für Mehrsprachigkeit in Fribourg koordiniert wurde. *Fide* umfasst aufeinander abgestimmte Arbeitsinstrumente, die von Behörden, Anbieter*innen und Leiter*innen von Sprachlernangeboten genutzt werden können und berücksichtigt dabei die „best practices“ der Sprachförderung und den Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER). *Fide* bietet auch Weiterbildungsmodule für die Erwachsenenbildung an. Mögliche Anknüpfungspunkte von *fide* an den CAS DaZIK BB ergeben sich in Form des Einsatzes von Instrumenten, der Implementation von *fide*-Standards im Weiterbildungsstudiengang, gemeinsamen Fragestellungen und Forschungsprojekten.

Da sich das Konzept und die Instrumente von *fide* an jugendlichen und erwachsenen Migrant*innen orientieren, ist dessen Berücksichtigung insbesondere für Sprachlernangebote auf der Sekundarstufe II angebracht und bietet eine gute Gelegenheit, die Integrationsbemühungen des Bundes durch das SEM mit den schulischen Sprachförderungsbemühungen konstruktiv zu kombinieren. Denn die mit der Sprachförderung verbundenen Herausforderungen sind derart komplex, dass es ohne intensive Kooperation verschiedener Beteiligten nicht möglich ist (Geist, 2014). Zahlreiche Studien weisen darauf hin, dass integrale sprachliche Unterstützungsangebote während der Ausbildung den grössten Effekt auf eine nachhaltige Sprachförderung und Lernunterstützung haben und massgeblich dazu beitragen, den Anteil an Jugendlichen mit Migrationshintergrund mit einem Abschluss auf Sekundarstufe II zu erhöhen (Geist, 2014; Stutz et al., 2016). Das vorliegende Konzept eines Weiterbildungsstudiengangs für Deutsch als Zweitsprache und Interkulturalität in der Berufsbildung basiert auf diesen Evidenzen und schliesst an den nationalen Projekten und aktuellen Befunden zur Förderung der Sprachkompetenz und Sensibilisierung für Interkulturalität in der Berufsbildung an.

1.2 Ziele

Der konstruktive und fördernde Umgang mit sprachlichen und kulturellen Schwierigkeiten im Unterricht trägt wesentlich zum Bildungserfolg und der Arbeitsmarktintegration von Ausländer/innen bei (Geist, 2014; Stutz et al., 2016). Mit dem Weiterbildungsstudiengang CAS Deutsch als Zweitsprache und Interkulturalität in der Berufsbildung (CAS DaZIK BB) werden die Lehrpersonen

und Bildungsverantwortlichen der beruflichen Bildung befähigt, mit kulturellen Unterschieden im Unterricht konstruktiv umzugehen und Deutsch als Zweitsprache evidenzbasiert und effektiv zu fördern. Die Kompetenzen zur Unterstützung und Förderung von DaZ-Lernenden werden dabei durch konkrete didaktische Umsetzungen und Praxisgruppen einerseits in Bezug auf den eigenen Unterricht (z.B. Berufskundlicher Unterricht, allgemeinbildender Unterricht) erarbeitet. Andererseits befähigt der Weiterbildungsstudiengang die teilnehmenden Personen, fächerübergreifend als Expert*innen und Ansprechpersonen für die Förderung von Deutsch als Zweitsprache und den Umgang mit Interkulturalität in der Ausbildung an ihrer Schule tätig zu sein. Diese fächerübergreifenden Kompetenzen werden im CAS DaZIK BB durch vielfältige Fachinhalte und Anwendungsfelder der allgemeinen Zweisprachendidaktik (Linguistik, Diagnostik) und Interkulturalität (Funktionen von Rassismen, Machtverhältnissen etc.) abgedeckt.

Zusammenfassend bestehen die Zielsetzungen des CAS DaZIK BB darin, dass die Teilnehmenden...

- ... ihr Wissen zu Migration/Integration in der Schweiz aktualisieren und dieses zur Förderung einer multikulturellen und mehrsprachigen Lernendenschaft einsetzen.
- ... linguistische, sprachdiagnostische und sprachdidaktische Kompetenzen erwerben, um basierend darauf die sprachliche Entwicklung mehrsprachiger Jugendlicher im Rahmen ihres Fachunterrichts professionell zu unterstützen und zu fördern.
- ... methodisch-didaktische Kompetenzen erarbeiten, um die Lernvoraussetzungen in ihrem Arbeitsumfeld so zu gestalten, dass sie der Sprachenvielfalt der Lernenden konstruktiv Rechnung tragen.
- ... fachliche Kompetenzen erlangen zum Aufbau einer Klassen- und Lernkultur, welche die Integration kultureller Vielfalt unterstützt, und die Mehrsprachigkeit fördert.

2 Konzept des Weiterbildungsstudiengangs

2.1 Theoretische Grundlagen

Kinder und Jugendliche mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ) erwerben, bevor sie Deutsch lernen, zunächst eine andere Sprache, die sie zu Hause in ihren Familien vorwiegend sprechen. Deutsch erwerben sie meistens in Institutionen (z.B. Kindergarten oder Schule), wodurch die Sprache

Deutsch eher mit dem öffentlich gesellschaftlichen und die Muttersprache eher mit dem familiären Kontext assoziiert werden (Geist, 2014).

Zweitspracherwerb

Eine Sprache zu erwerben und sie situations- und diskursangemessen nutzen zu können, bedeutet nicht nur einzelne Wörter dieser Sprache zu lernen, sondern ein Erschliessen des strukturellen Regelsystems einer Sprache. Dieses beinhaltet die Phonologie (Lautsystem), die Morphologie (Wortbildungsregeln) und die Syntax (Grammatikregeln). Der Verlauf, die Geschwindigkeit und Sprachkompetenz im Erwerb mehrerer Sprachen hängt dabei entscheidend vom Alter des Erstkontaktes mit einer Sprache ab (Niebuhr-Siebert & Baake, 2014). Kinder, die von Geburt an mit mehreren Sprachen aufwachsen, meistern diese in der Regel (eventuell mit zeitlichen Verzögerungen) erfolgreich. Dieser simultane Mehrspracherwerb weist in die Kernmerkmale eines Erstspracherwerbs auf. Einige Quellen sprechen innerhalb der ersten knapp 5 Lebensjahre auch von einem doppelten bzw. mehrfachen Erstspracherwerb (z.B. Dimroth, 2007). Demgegenüber steht der Zweitspracherwerb im Altern von 5 bis 12 Jahren, wo sich teilweise Merkmale eines frühen Spracherwerbs zwar noch zeigen, ebenso aber bereits Merkmale eines erwachsenen Zweitspracherwerbs. Der erwachsene Zweitspracherwerb setzt ab einem Alter von ca. 10-12 Jahren an und verläuft in anderen Erwerbsabfolgen und Prozessen, in einer langsameren Geschwindigkeit und in der Regel mit einem tieferen sprachlichen Endniveau (Dimroth, 2007; Niebuhr-Siebert & Baake, 2014).

Mit der Spracherwerbssituation hängt auch die definitorische Unterscheidung von Deutsch als Zweitsprache (DaZ) und Deutsch als Fremdsprache (DaF, beispielsweise im Rahmen von bilinguaalem Unterricht) zusammen (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1: Vergleich Deutsch als Zweit- und Fremdsprache nach Rösch (2011, S. 16)

	DaZ Deutsch als Zweitsprache	DaF Deutsch als Fremdsprache
Funktion	Kommunikations- und Instruktionssprache zentral für alle Fächer; Voraussetzung für Schulerfolg und gesellschaftliche Integration	i.d.R. ein gewähltes Lerngebiet (z.B. Fach); kann die Berufschancen verbessern
Spracherwerbssituation	Erstsprache ist sozialisationsbedingt oft unzureichend ausgebildet; Spracherwerb erfolgt weitgehend ungesteuert; Schüler*innen haben z.T. ein schwieriges Verhältnis zur Zweitsprache	Erstsprache ist altersgemäss ausgebildet; Spracherwerb erfolgt weitgehend gesteuert; es besteht i.d.R. ein Interesse an der Fremdsprache
Lernsituation	Lernerschwernisse aufgrund psychosozialer Bedingungen; Erstsprache wird i.d.R. nicht als Unterrichtssprache genutzt; Zweitsprache ist von Anfang an Instruktionssprache, kaum Berücksichtigung der Spracherwerbssituation in Rahmenlehrplänen	Erstsprache steht auch im Unterricht zur Verfügung; Zielsprache ist Lerngegenstand, Rahmenlehrpläne sind dadurch angepasst an das Alter und den Erwerbsprozess
Didaktik	Zweitsprachenerwerb vs. zweisprachige Förderung; Verzahnung vs. Entkoppelung von Sprach- und Sachlernen; Zweitsprachenförderung als Unterrichtsprinzip in allen Fächern	Kommunikative Wende; Orientierung am natürlichen Zweitspracherwerb, Öffnung gegenüber Mehrsprachigkeit; Verstärkung des (bilingualen) Sach-/ Fachunterrichts

Sprachdiagnostik und –förderung im Unterricht

Der unterrichtsbegleitenden Einschätzung von individuellen Kompetenzen der Lernenden kommt im Alltag einer Lehrperson an der Berufsfachschule eine zentrale Bedeutung zu. Die Rahmenbedingungen des Unterrichts an der Berufsfachschule verstärken dabei die Notwendigkeit, diese Kompetenzeinschätzungen in relativ kurzer Zeit (geringe Anzahl Lektionen) unter grösseren Zeitabständen (einmal in der Woche an der Schule) möglichst zuverlässig ausführen zu können, um dadurch den Lernzuwachs der Auszubildenden optimal im eigenen Unterricht unterstützen zu können. Basierend auf den in Kapitel 1.1 dargestellten nationalen Entwicklungen und vor dem Hintergrund des relativ hohen Anteils an Lernenden mit Migrationshintergrund, kommt der Einschätzung der sprachlichen Kompetenzen dabei eine zentrale Rolle zu. Wie bereits in Kap. 1.1 dargestellt, ist die Sprache sowohl einer der stärksten Prädiktoren für die Integration (z.B. im

Arbeitsmarkt) als auch den Lernerfolg (Stutz et al., 2016). Die Sprache korreliert mit den Schulleistungen über alle Fächer, indem sie Verarbeitungs-, Verstehens- und Problemlöseprozesse unterstützt bzw. ermöglicht (Niebuhr-Siebert & Baake, 2014). In Bezug auf den CAS DaZIK BB resultiert auf dieser Grundlage die zentrale Bedeutung der Sprachdiagnostik im nicht-Sprachunterricht an der Berufsfachschule.

Gemäss Reich, Roth & Neumann (2007) lassen sich mit einer pädagogischen Sprachdiagnostik folgende Ziele verfolgen:

- Die Sprachdiagnostik ermöglicht die Einschätzung, Wahl und Legitimation von geeigneten Mitteln und Massnahmen zur Unterstützung der Lernenden im eigenen Unterricht.
- Die Sprachdiagnostik kann als Hinweis für die Evaluation der Wirkung von Unterrichtsmethoden verwendet werden im Sinne einer ganzheitlichen Förderung der Lernenden in Bezug auf ihre Zukunftschancen.
- Durch die fächerübergreifende Korrelation der Sprachkompetenz mit schulischen Leistungen kann die Sprachdiagnostik dabei unterstützen, den eigenen Unterricht zu individualisieren.

Sprache und Kultur

Der grösste Teil der DaZ-Kinder, die also Deutsch sukzessiv im Kontakt mit ihrem meist ausserfamiliären Umfeld erlernen, sind Kinder mit Migrationshintergrund. Die Lebenswelten der DaZ-Kinder unterscheiden sich von denjenigen der nicht-DaZ-Kinder somit nicht nur durch ihre sprachlichen Besonderheiten, sondern insbesondere auch durch kulturelle Unterschiede (Niebuhr-Siebert & Baake, 2014). Für die Beschäftigung mit dem Zweitspracherwerb ist es deshalb sinnvoll und relevant, nebst dem Wissen, um die Besonderheiten der Sprache auch ein Verständnis dafür zu haben, wie die Mehrsprachigkeit mit kulturellen Hintergründen, Werthaltungen und Einstellungen zusammenhängt und Lernende eventuell vor weitere Herausforderungen stellt, um sich besser auf deren Lernbedürfnisse einstellen zu können.

2.2 Zielgruppen und Aufnahmebedingungen

Der CAS DaZIK BB richtet sich an Bildungsverantwortliche und Lehrpersonen der Berufsbildung, insbesondere der Brückenangebote, der Berufsfachschulen, der überbetrieblichen Kurse (üK) und der höheren Fachschulen.

Aufnahmebedingungen

Die Aufnahme in den Weiterbildungsstudiengang CAS DaZIK BB setzt voraus:

- a. ein SBFI-anerkanntes Lehrdiplom und
- b. mindestens zwei Jahre Berufserfahrung in der Berufsbildung.

Aufnahmen „sur Dossier“ sind möglich, insbesondere bei Personen mit einem Hochschulabschluss oder dem Nachweis der Befähigung zur Teilnahme. Über die Aufnahme entscheidet die Studiengangsleitung.

2.3 Kompetenzfelder

In diesem Kapitel soll dem CAS DaZIK BB ein Kompetenzmodell zugrunde gelegt werden, welches sich sowohl auf sprachliche als auch interkulturelle Kompetenzen bezieht. Es entstand im Rahmen der konzeptuellen Ausarbeitungen des CAS DaZIK BB in Anlehnung an den Referenzrahmen für die Sekundarstufe von Vollmer & Thürmann (2010). Aus dem Kompetenzmodell des CAS DaZIK BB lassen sich die Kompetenzen und Ziele wie beschrieben in Kap. 1.2 und auch die inhaltlichen Ausarbeitungen der Module in Kap. 2.4 ableiten. Im Folgenden sollen die Dimensionen des Modells erläutert und dargestellt werden (siehe Abb. 1).

Das im Kompetenzmodell verankerte Verständnis des Kompetenzbegriffs ist gemäss der Definition von Weinert eine „bei Individuen verfügbare oder durch sie erlernbare kognitive Fähigkeit und Fertigkeit, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften, um die Problemlösung in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können.“ (Weinert, 2001 zit. nach Niebuhr-Siebert & Baake, 2014, S. 156). Dabei berücksichtigt das Modell sowohl die individuellen Kompetenzen in Bezug auf DaZ und Interkulturalität der Lehrperson als auch der Lernenden an der Berufsfachschule in Form von Wissen, Können, Verstehen und Wollen (Motivation). Dabei soll der CAS DaZIK BB als Bindeglied zwischen den Kompetenzen der Lehrperson und der Lernenden verstanden werden, in dem er entscheidende Kompetenzbereiche der Lehrperson (Diagnostik, Didaktik, Rolle und Haltung)

aufgreift, erweitert und festigt, damit aufbauend darauf die zentralen Kompetenzbereiche der Lernenden optimal im Unterricht an der Berufsfachschule durch die Lehrperson gefördert und unterstützt werden können.

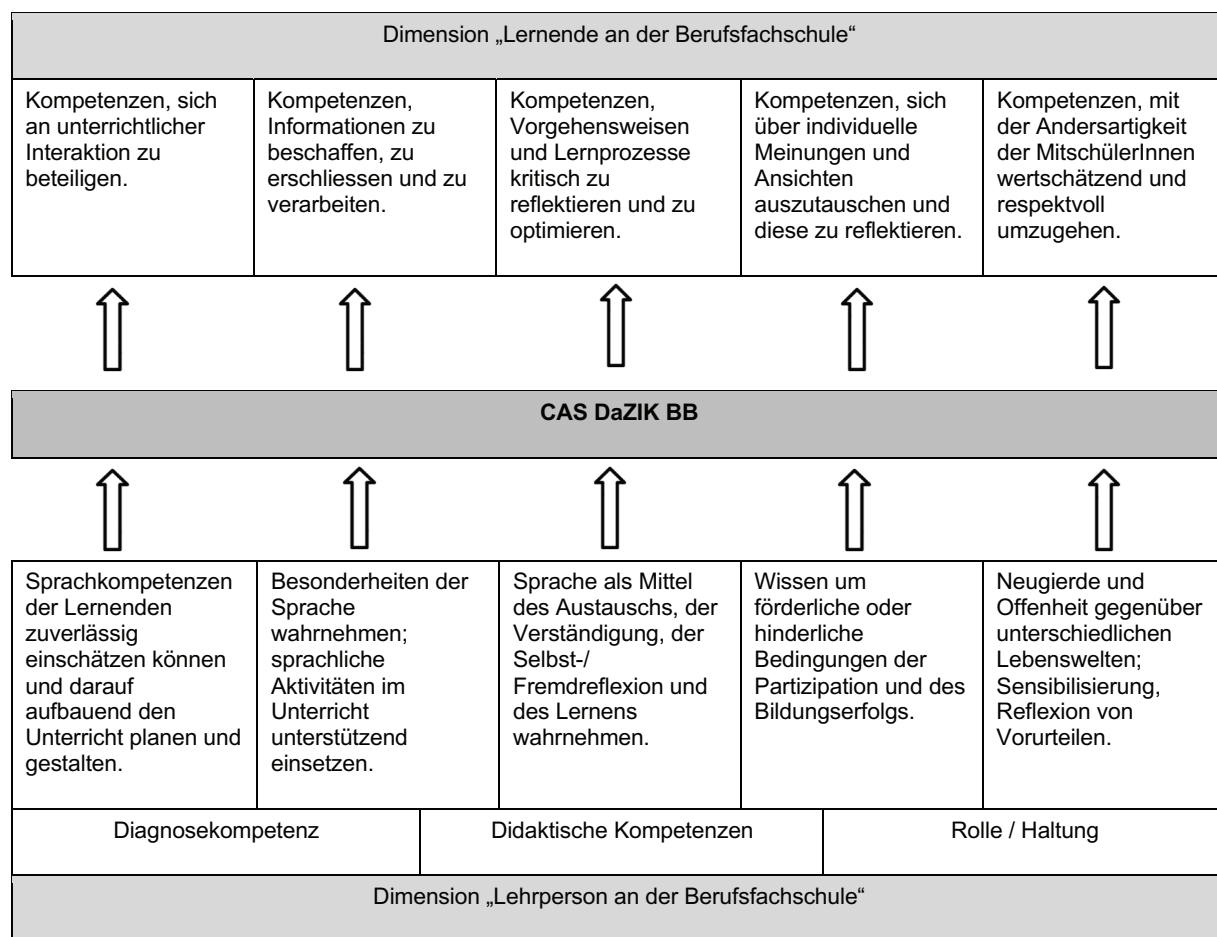


Abb. 1: Kompetenzmodell des CAS DaZIK BB in Anlehnung an die Beschreibungsdimensionen von Schulsprache nach Vollmer & Thürmann, 2010, S. 113.

2.4 Aufbau, Inhalte und Produktprofil

Gesamtübersicht

Der CAS DaZIK BB umfasst insgesamt vier Module und entspricht einem Umfang von 10 ECTS (300 Arbeitsstunden). Die Arbeitsstunden verteilen sich auf Präsenzunterricht, begleitetes Selbststudium, Vertiefungselemente und Qualifikationsverfahren.

Für den angestrebten Abschluss CAS DaZIK BB müssen folgende Pflichtmodule absolviert werden:

Modul 1: Interkulturalität in der Berufsbildung (3 ECTS)

Grundlagen, die Lehrpersonen in der Berufsbildung befähigen, ihren Unterricht sowie den Umgang mit Lernenden und die Lernortkooperation interkulturell kompetent zu planen, zu gestalten und zu reflektieren. Es erfolgt eine Auseinandersetzung mit der antirassistischen, politischen Bildung (Machtverhältnisse, Abhängigkeiten, Stereotype, Diskriminierung, Mobbing und Sensibilisierung im Bildungsalltag). Ein übergreifender, expliziter Fokus liegt dabei auf der Entwicklungsphase der Adoleszenz und der Menschenrechtsbildung.

Modul 2: Deutsch als Zweitsprache in der Berufsbildung: Grundlagen und Diagnostik (3 ECTS)

Zentrale Begriffe der Linguistik sowie der Zweitsprachendidaktik werden eingeführt. Der Fokus liegt auf den Sprachentwicklungsprozessen der Jugendlichen in der Zweitsprache Deutsch. Die Lehrpersonen lernen die spezifischen Schwierigkeiten und sprachlichen Besonderheiten kennen, um ihre Lernenden kompetent unterstützen und fördern zu können. Es werden spezifische Instrumente und diagnostische Verfahren für die Berufsbildung eingeführt, kennengelernt und ausprobiert.

Modul 3: Deutsch als Zweitsprache: Didaktische Umsetzung (3 ECTS)

Die Diagnosekompetenz als zentraler Bestandteil der Professionalisierung der Lehrperson für Deutsch als Zweitsprache steht im Anschluss an das Modul 2 im Zentrum. Sprachstandserhebungen und Lernprozessbeobachtungen sollen die Grundlage bilden für die Planung und Gestaltung der didaktischen Umsetzung. Hierbei werden Eckpunkte spezialisiert aufgeteilt nach ABU und BKU für eine nachhaltige Sprachförderung beachtet und sprachfördernde Möglichkeiten im eigenen Unterricht identifiziert.

Modul 4: Praxisdokumentation (1 ECTS)

Praxisorientierte Reflexion und Umsetzung der erarbeiteten DaZIK-Kompetenzen.

Modul 1: Interkulturalität in der Berufsbildung (3 ECTS)

Tag 1	Tag 2	Tag 3	Tag 4
Inhalte	Inhalte	Inhalte	Inhalte
- Zahlen und Fakten zur Migration mit dem Fokus auf Migration und Berufsbildung in der Schweiz - Modelle im Umgang mit Migration in der Berufsbildung (Regelungen, Empfehlungen)	- Interkulturelle Kommunikation - Konfliktstile - Chancengerechtigkeit und Integration - Jugendpsychologie - Menschenrechtsbildung	- Prämissen und Ziele einer kritischen interkulturellen und diversitätssensiblen Pädagogik - Lernortkooperation interkulturell kompetent planen, gestalten und reflektieren	- Rassismuskritische Pädagogik - Machtverhältnisse, Abhängigkeiten, Stereotype, Diskriminierung - Mobbing
Kompetenzfelder im Modell	Kompetenzfelder im Modell	Kompetenzfelder im Modell	Kompetenzfelder im Modell
Wissen um förderliche oder hinderliche Bedingungen der Partizipation und des Bildungserfolgs. Neugierde und Offenheit gegenüber unterschiedlichen Lebenswelten; Sensibilisierung, Reflexion von Vorurteilen.	Wissen um förderliche oder hinderliche Bedingungen der Partizipation und des Bildungserfolgs. Neugierde und Offenheit gegenüber unterschiedlichen Lebenswelten; Sensibilisierung, Reflexion von Vorurteilen.	Wissen um förderliche oder hinderliche Bedingungen der Partizipation und des Bildungserfolgs. Neugierde und Offenheit gegenüber unterschiedlichen Lebenswelten; Sensibilisierung, Reflexion von Vorurteilen.	Wissen um förderliche oder hinderliche Bedingungen der Partizipation und des Bildungserfolgs. Neugierde und Offenheit gegenüber unterschiedlichen Lebenswelten; Sensibilisierung, Reflexion von Vorurteilen.
Ziele	Ziele	Ziele	Ziele
Wissen zu Migration/Integration in der Schweiz aktualisieren und dieses zur Förderung einer multikulturellen und mehrsprachigen Lernendenschaft einsetzen.	Wissen zu Migration/Integration in der Schweiz aktualisieren und dieses zur Förderung einer multikulturellen und mehrsprachigen Lernendenschaft einsetzen.	Aufbau einer Klassen- und Lernkultur, welche die Integration kultureller Vielfalt unterstützt und die Mehrsprachigkeit fördert.	Aufbau einer Klassen- und Lernkultur, welche die Integration kultureller Vielfalt unterstützt und die Mehrsprachigkeit fördert.

Modul 2: Deutsch als Zweitsprache in der Berufsbildung: Grundlagen und Diagnostik (3 ECTS)

Tag 1	Tag 2	Tag 3	Tag 4
Inhalte	Inhalte	Inhalte	Inhalte
• Zentrale Begriffe der Linguistik • Spracherwerbs- und Entwicklungsprozesse im Jugendalter	• Spezifische Merkmale der deutschen Sprache • Bewusste Hinführung von Alltagssprachlichen Kompetenzen zu kognitiv ausbildungssprachlichen Kompetenzen	• Formelle Diagnoseinstrumente und standardisierte Verfahren • Spezifische für die Zielgruppe kennenlernen • Fallbesprechungen Bsp.	• Informelle Diagnoseinstrumente spezifisch für die Zielgruppe • Sprachstandserhebungen und Lernprozess-beobachtungen • Fallbesprechungen Bsp.
Kompetenzfelder im Modell	Kompetenzfelder im Modell	Kompetenzfelder im Modell	Kompetenzfelder im Modell
Sprachkompetenzen der Lernenden zuverlässig einschätzen können und darauf aufbauend den Unterricht planen und gestalten. Besonderheiten der Sprache wahrnehmen; sprachliche Aktivitäten im Unterricht unterstützend einsetzen.	Sprachkompetenzen der Lernenden zuverlässig einschätzen können und darauf aufbauend den Unterricht planen und gestalten. Besonderheiten der Sprache wahrnehmen; sprachliche Aktivitäten im Unterricht unterstützend einsetzen.	Sprachkompetenzen der Lernenden zuverlässig einschätzen können und darauf aufbauend den Unterricht planen und gestalten. Besonderheiten der Sprache wahrnehmen; sprachliche Aktivitäten im Unterricht unterstützend einsetzen.	Sprachkompetenzen der Lernenden zuverlässig einschätzen können und darauf aufbauend den Unterricht planen und gestalten. Besonderheiten der Sprache wahrnehmen; sprachliche Aktivitäten im Unterricht unterstützend einsetzen.
Ziele	Ziele	Ziele	Ziele
Linguistische, sprachdiagnostische und sprachdidaktische Kompetenzen erwerben, um basierend darauf die sprachliche Entwicklung mehrsprachiger Jugendlicher im Rahmen ihres Fachunterrichts professionell zu unterstützen und zu fördern.	Linguistische, sprachdiagnostische und sprachdidaktische Kompetenzen erwerben, um basierend darauf die sprachliche Entwicklung mehrsprachiger Jugendlicher im Rahmen ihres Fachunterrichts professionell zu unterstützen und zu fördern.	Linguistische, sprachdiagnostische und sprachdidaktische Kompetenzen erwerben, um basierend darauf die sprachliche Entwicklung mehrsprachiger Jugendlicher im Rahmen ihres Fachunterrichts professionell zu unterstützen und zu fördern.	Linguistische, sprachdiagnostische und sprachdidaktische Kompetenzen erwerben, um basierend darauf die sprachliche Entwicklung mehrsprachiger Jugendlicher im Rahmen ihres Fachunterrichts professionell zu unterstützen und zu fördern.

Modul 3: Deutsch als Zweitsprache in der Berufsbildung: Didaktische Umsetzung (3 ECTS)

Tag 1		Tag 2		Tag 3 (Praxisgruppe)		Tag 4 (Praxisgruppe)	
Inhalte		Inhalte		Inhalte		Inhalte	
• Strategien zur Bewältigung sprachlicher Anforderungen • Korrekturverhalten, Feedback • Eckpunkte einer nachhaltigen Sprachförderung im Unterricht • Sprachfördernde Möglichkeiten im Unterricht erkennen		• Didaktische Instrumente und Methoden für den eigenen Unterricht adaptieren • Didaktische Umsetzung anhand von spezifischen Lehrmitteln und Förderplänen • Vernetzen von Sprach- und Fachlernen (integrativ und in Kooperation im Team)		• Gegenseitige Hospitationen einer kleineren Praxisgruppe • Fallbesprechungen aus Basis der Planungen der vorangehenden Tage 1/2 • Themenerarbeitung im Hinblick auf die Praxisdokumentation		• Gegenseitige Hospitationen einer kleineren Praxisgruppe • Fallbesprechungen aus Basis der Planungen der vorangehenden Tage 1/2 • Themenerarbeitung im Hinblick auf die Praxisdokumentation	
Kompetenzfelder (Fokus)		Kompetenzfelder (Fokus)		Kompetenzfelder (Fokus)		Kompetenzfelder (Fokus)	
Besonderheiten der Sprache wahrnehmen; sprachliche Aktivitäten im Unterricht unterstützend einsetzen. Sprache als Mittel des Austauschs, der Verständigung, der Selbst-/ Fremdreflexion und des Lernens wahrnehmen.		Besonderheiten der Sprache wahrnehmen; sprachliche Aktivitäten im Unterricht unterstützend einsetzen. Sprache als Mittel des Austauschs, der Verständigung, der Selbst-/ Fremdreflexion und des Lernens wahrnehmen.		Besonderheiten der Sprache wahrnehmen; sprachliche Aktivitäten im Unterricht unterstützend einsetzen. Sprache als Mittel des Austauschs, der Verständigung, der Selbst-/ Fremdreflexion und des Lernens wahrnehmen.		Besonderheiten der Sprache wahrnehmen; sprachliche Aktivitäten im Unterricht unterstützend einsetzen. Sprache als Mittel des Austauschs, der Verständigung, der Selbst-/ Fremdreflexion und des Lernens wahrnehmen.	
Ziele		Ziele		Ziele		Ziele	
Methodisch-didaktische Kompetenzen erarbeiten, um die Lernvoraussetzungen in ihrem Arbeitsumfeld so zu gestalten, dass sie der Sprachenvielfalt der Lernenden konstruktiv Rechnung tragen.		Methodisch-didaktische Kompetenzen erarbeiten, um die Lernvoraussetzungen in ihrem Arbeitsumfeld so zu gestalten, dass sie der Sprachenvielfalt der Lernenden konstruktiv Rechnung tragen.		Methodisch-didaktische Kompetenzen erarbeiten, um die Lernvoraussetzungen in ihrem Arbeitsumfeld so zu gestalten, dass sie der Sprachenvielfalt der Lernenden konstruktiv Rechnung tragen.		Methodisch-didaktische Kompetenzen erarbeiten, um die Lernvoraussetzungen in ihrem Arbeitsumfeld so zu gestalten, dass sie der Sprachenvielfalt der Lernenden konstruktiv Rechnung tragen.	

Modul 4: Praxisdokumentation (1 ECTS)

Inhalte
• Themenerarbeitungen aus dem Modulen 2 und 3 mit ihrer didaktischen Umsetzung dokumentieren • Hospitationen in der Praxisgruppe aufarbeiten, Feedback und persönliche Entwicklungsschwerpunkte aufzeigen • Fallbearbeitungen und weiterführende Schlussfolgerungen darstellen
Kompetenzfelder (Fokus)
Der Fokus liegt in der Praxisdokumentation in Bezug auf das Kompetenzmodell des CAS DaZIK BB im verbindenden Element der erarbeiteten DaZIK-Kompetenzen der Lehrpersonen mit den daraus zu unterstützenden Kompetenzen der Lernenden. Es sollen hier durch didaktische Planungen, Umsetzungen, Hospitationen, Fallbearbeitungen und Reflexionen Brücken geschaffen werden.
Ziele
Anhand spezifischer Unterrichts- und Alltagssituationen in der Berufsbildung darstellen und reflektieren können, wie die Themen Deutsch als Zweitsprache und Interkulturalität (interkulturelle Pädagogik) berücksichtigt und umgesetzt werden. Ebenso Möglichkeiten, Standpunkte und kritische Überlegungen zur Verbindung von Fach- und Sprachlernen in integrativen Ansätzen im eigenen Unterricht im Vergleich zur separativen Förderung in DaZ-Kursen dokumentieren können.

Leistungsnachweise

Der Leistungsnachweis für die Module 1 bis 3 besteht in einer modulübergreifenden Portfolioarbeit. Der Leistungsnachweis für das Modul 4 beinhaltet eine Dokumentation der Umsetzung der Lerninhalte der Module 1 bis 3 in der eigenen Berufspraxis (Praxisdokumentation).

Lehr- und Lernformen

Die Gestaltung des CAS DaZIK BB ist bewusst sowohl wissenschaftlich fundiert als auch praxisorientiert gehalten. Das didaktische Modell dazu ist der kompetenzorientierte Unterricht. Es wird von den konkreten Kompetenzfeldern einer DaZIK-Lehrperson in der Berufsbildung ausgegangen (siehe Kap. 2.3).

Der CAS DaZIK BB orientiert sich an den didaktischen Prinzipien des konstruktivistischen Lernens, der Transferorientierung und der Selbststeuerung. Die Lern- und Lehrformen leiten sich aus diesen ab:

- **Lernen am Problem/Fall:** Das Lernen anhand von Fallbeispielen und konkreten Problemstellungen im Zusammenhang mit Mehrsprachigkeit und Interkulturalität im eigenen Unterricht (BKU, ABU) bzw. an der eigenen Schule ermöglicht ein aktives, konstruktives und situatives Lernen.
- **Vertiefungselemente:** In Vertiefungselementen wie den Praxisgruppen können sich alle Teilnehmenden intensiver mit ihrem Vorwissen, ihren fachspezifischen Kompetenzen und Anliegen einbringen. Diese Elemente dienen auch einer vertieften Reflexion der eigenen Haltung.
- **Instruktional ausgerichtete Lehrformen:** Auch traditionelle instruktionale Unterrichtsformen sollen im CAS DaZIK BB Platz finden und dadurch subjektive Theorien aufarbeiten und neue Perspektiven bieten.
- **E-Learning:** Ergänzend zu den Lehr-/ Lernformen, deren Umsetzung ort- und zeitgebunden ist, wird gestützt auf die Lernplattform Moodle eine interaktive Arbeits- und Lernumgebung geboten. Diese ermöglicht den einfachen Informationsaustausch und interaktive und kooperative Lernarrangements. Das Arbeiten über die Lernplattform ist einerseits klar vorstrukturiert und begleitet, ermöglicht aber gleichzeitig ein selbstgesteuertes Lernen und Arbeiten.

Alle beschriebenen Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen im CAS DaZIK BB messen sich an den Qualitätskriterien der PH Luzern und garantieren dadurch eine hohe Qualität der Weiterbildungsleistungen.

Lernort

Der Kontaktunterricht findet in der Regel an der PH Luzern, im Uni/ PH-Gebäude an der Froburgstrasse 3 in Luzern statt (direkt beim Bahnhof und KKL Luzern).

Präsenzpflcht und Absenzen

Für die Kontaktveranstaltungen eines Moduls besteht eine Präsenzpflcht von 80%. Wer die Präsenzpflcht aus wichtigen Gründen nicht einhalten kann, hat die Studiengangsleitung umgehend zu informieren und einen entsprechenden Nachweis zu erbringen (beispielsweise durch ein Arztzeugnis). Liegt ein wichtiger Grund vor, muss die Abwesenheit durch eine Kompensationsleistung ausgeglichen werden. Besteht kein wichtiger Grund für das Nichteinhalten der Präsenzpflcht, gilt das Modul als nicht bestanden.

Abschluss / Diplom

Der verliehene Titel lautet

Die Absolvent*innen erwerben den Abschluss „Certificate of Advanced Studies Pädagogische Hochschule Luzern in Deutsch als Zweitsprache und Interkulturalität in der Berufsbildung“ (CAS PH Luzern). Dazu müssen die Module 1-3 erfolgreich absolviert (mind. 80%-Anwesenheitspflcht sowie erfüllter Kompetenznachweis) und die Praxisdokumentation des Moduls 4 angenommen sein.

2.5 Organisatorische Rahmenbedingungen

Studienstart

Der CAS DaZIK BB beginnt jeweils im September und dauert bis zum Abschluss inkl. Praxisdokumentation ein Jahr.

Kosten

Die Kurskosten für den CAS DaZIK BB setzen sich folgendermassen zusammen:

Kosten Studiengang:	CHF 6500.-
Aufnahmegebühr:	CHF 350.-

Anmeldung

Die Anmeldung sowie weitere Informationen zum Studiengang finden Sie hier:

Kontakt

Inhaltliche oder persönliche Fragen können mit der Studiengangsleitung, per Mail oder in einem Gespräch geklärt werden. Für organisatorische oder administrative Fragen ist die Sachbearbeitung zuständig.

Dr. Isabel Bartal
Studiengangsleitung
Frohburgstrasse 3
6002 Luzern

Isabel.bartal@phlu.ch
T 041 203 04 64

Viola Balaj
Sachbearbeiterin
Frohburgstrasse 3
6002 Luzern

Viola.balaj@phlu.ch
T 041 203 03 85

3 Literatur

- Bundesamt für Statistik (BfS) (2015). Lernende nach Bildungsstufe und Bildungstyp 2014/15. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bildung-wissenschaft/personen-ausbildung/sekundastufe-II.html> (23.11.2016)
- Bundesamt für Statistik (BfS) (2016). Bestand ständige ausländische Wohnbevölkerung nach Kanton und Alter am 30.09.2016. <https://www.sem.admin.ch/sem/de/home/publiservice/statistik/auslaenderstatistik/archiv/2016/09.html> (23.11.2016)
- Dimroth, C. (2007). Zweitspracherwerb bei Kindern und Jugendlichen: Gemeinsamkeiten und Unterschiede. In T. Anstatt (Hrsg.), *Mehrsprachigkeit bei Kindern und Erwachsenen. Erwerb – Formen – Förderung* (S. 115-138). Tübingen: Attempto.
- Geist, B. (2014). *Sprachdiagnostische Kompetenzen von Sprachförderkräften*. Berlin: Walter de Gruyter.
- Neugebauer, C. & Nodari, C. (1999). Aspekte der Sprachförderung. In M. Gyger & B. Heckendorn-Heinimann (Hrsg.), *Erfolgreich integriert? Fremd- und mehrsprachige Kinder und Jugendliche in der Schweiz* (S. 161-175). Bern: Bernischer Lehrmittel- und Medienverlag.
- Niebuhr-Siebert, S. & Baake, H. (2014). *Kinder mit Deutsch als Zweitsprache in der Grundschule*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Reich, H. H., Roth, H. J. & Neumann, U. (2007). *Sprachdiagnostik im Lernprozess. Verfahren zur Analyse von Sprachständen im Kontext von Zweisprachigkeit*. Münster: Waxmann.
- Rösch, H. (2011). *Deutsch als Zweit- und Fremdsprache*. Berlin: Akademie Verlag.
- Stutz, H., Jäggi, J., Bannwart, L., Rudin, M., Bischof, S. et al. (2016). *Bestandesaufnahme zur Bildungsbeteiligung von späteingereisten Jugendlichen und jungen Erwachsenen*. Bern: Büro für Arbeits- und Sozialpolitische Studien.
- Vollmer, H. J. & Thürmann, E. (2010). Zur Sprachlichkeit des Fachlernens: Modellierung eines Referenzrahmens für Deutsch als Zweitsprache: Die CLIL-Perspektive. In B. Ahrenholz (Hrsg.), *Fachunterricht und Deutsch als Zweitsprache* (S. 107-132). Tübingen: Narr.